

bezieht sich diese Bitte, wie die drei ersten Bitten des Vaterunsers überhaupt, auf Gott und enthält zunächst den Wunsch, daß Gott herrsche ohne Widersacher, so daß ihm alle Menschen und Geschöpfe ganz unterworfen sind. Das schließt aber nicht aus, daß das Reich für den einzelnen Peter schon gekommen ist. Daß dem in der Zeit Christi wirklich so war, beweisen Aussprüche wie Luc. 17, 21: „Das Reich Gottes ist in eurer Mitte“, und Jesus selbst zeigt, daß es bereits zu seinen Zuhörern gekommen war, aus der Thatsache, daß er im Geiste Gottes die Teufel austreibe, d. h. das messianische Reich bethätige (Matth. 12, 28). Die Armen im Geiste und die um der Gerechtigkeit willen Verfolgten bezeichnet er als Bürger dieses Reiches: „Ihrer ist das Himmelreich“ (vgl. Matth. 5, 3, 10). Ueberdies setzt er auch in den Aussprüchen über das Eingehen in das Reich Gottes (Matth. 5, 20; 7, 21; 18, 3. Joh. 3, 5), das Suchen (Matth. 6, 33) und das Aufnehmen desselben (Marc. 10, 15. Luc. 18, 17) voraus, daß es schon gekommen ist. Häufig redet er dann von der Gestimmung, welche eine nothwendige Bedingung der Zugehörigkeit zu diesem Reiche ist (vgl. Matth. 5, 8 ff. und die Zeugnisse gegen das Pharisäerthum, die Ermahnungen zur Buße u. dgl.), und von dem dieser Gestimmung entsprechenden Handeln (Matth. 6, 33; 7, 21 ff. Marc. 3, 35). Das Reich Gottes vermittelt schon in dieser Welt (Joh. 3, 15. 16; 5, 40; 10, 10; 17, 3) das Leben, welches zwar seiner ganzen Fülle nach erst im Jenseits gegeben wird (Joh. 4, 14; 5, 29; 6, 27), dessen Besitz aber den Jüngern auch jetzt so sicher ist, daß er durch den Tod nicht unterbrochen wird (Joh. 6, 55; 11, 25. 26). Weiterhin steht die Uebung der Gerechtigkeit des Reiches (Matth. 6, 33) in einer so innigen Beziehung zu dem Leben, daß das Eingehen in dieses Reich als ein Eingehen in das Leben bezeichnet wird (Matth. 18, 3. 8. 9. Marc. 9, 42. 44. 46). Es ist also ein Reich, welches angefangen hat mit der Predigt Jesu und vollendet wird im Jenseits. Diese Vollendung geschieht aber beim allgemeinen Gericht; die Verkündigung des Evangeliums war die Aussaat (Marc. 4, 3 ff. 26 ff.; vgl. ebd. 30 ff.), das letzte Gericht ist die Ernte (Matth. 13, 30. 40 ff.; vgl. ebd. 3, 12; 9, 37). Das Reich war schon da, als Christus die Dämonen austrieb (Matth. 12, 28), vollendet wird es mit dem völligen Siege Christi über seine Widersacher (Offb. 20, 9 f. 14). Sachlich ist dieses Reich Gottes bezw. dieses Himmelreich identisch mit der von Christus gegründeten Heiligsanstalt, der Kirche, welche ebenfalls ihre Verklärung und Vollendung im Jenseits findet, nämlich in der triumphirenden Kirche. Denn sie, als „der unter den Menschen in menschlicher Form fortwährend erscheinende, stets sich erneuernde, ewig sich verjüngende Sohn Gottes, die andauernde Fleischwerdung desselben“ (Möhler, Symbolik, Regensburg 1884, 333), verbreitet das Reich Gottes, in ihr herrscht Gott durch Jesus Christus

im Glauben und der Gnade, und sie hat als ihr eigentliches Ziel und Ende die himmlische Seligkeit (vgl. d. Art. Kirche). Von dieser Ausbreitung des Reiches Christi in der Welt handelt Jesus in manchen Gleichnissen (Matth. 13, 31 ff.). Volle Klarheit über die Identität des Reiches Gottes mit der Kirche gibt uns aber das Wort des Herrn Matth. 16, 18, 19, wo er die Kirche dem Himmelreich gleichsetzt (vgl. auch ebd. 18, 17 f.; dann Luc. 12, 32, wonach der Kleinen Herde das Reich verliehen ist). Dementsprechend wird auch bisweilen die Predigt vom Reiche Gottes im übertragenen Sinne als das Himmelreich bezeichnet (vgl. Matth. 13, 47 ff.). — Daß die Apostel in ihren Schriften vom Reiche Gottes weniger als Christus reden, obgleich die Apostelgeschichte (8, 12; 19, 8; 20, 25; 28, 23. 31; vgl. auch 14, 21) ihre Lehrtätigkeit überhaupt als ein Predigen des Reiches Gottes bezeichnet, ist nicht zufällig, denn sie mußten mit der Thatsache rechnen, daß das Reich Gottes bereits gegründet und in der Weiterentwicklung begriffen war, und waren gezwungen, diejenigen Erlösungsthatfachen, welche den nächsten Gegenstand des Glaubens bildeten, zu erklären. So finden sich denn bei Petrus (2 Petr. 1, 11; vgl. 1 Petr. 2, 9) und Jacobus (Jac. 2, 5) nur gelegentliche Hinweise auf das Reich, während die Geheimne Offenbarung den Namen „Reich Gottes“ oder „Himmelreich“ überhaupt nicht erwähnt, aber von den Christen als den Knechten Gottes redet (z. B. 1, 1; 2, 20; 7, 3; 19, 2. 5; 22, 3) und häufig von der Gestalt des Reiches Gottes auf Erden, d. h. der Kirche und ihrer Zukunft, spricht (vgl. 5, 10; 14, 14 ff.; 20, 4. 5; 21, 9 ff. u. f. w.). Ausführlichere Belehrungen vom Reiche Gottes gibt nur der Apostel Paulus. Auch er redet bisweilen von dem Reiche Gottes als etwas Zukünftigen, insofern er es als Erbe und Lohn der Gläubigen bezeichnet (1 Cor. 6, 9. 10. 15, 50. Gal. 5, 21. Eph. 5, 5. 2 Thess. 1, 5). Allein wenn er Röm. 14, 17 sagt, das Reich Gottes bestehe nicht in Speise und Trank, sondern in Gerechtigkeit und Friede und Freude im heiligen Geiste, so macht es der Wortlaut wie der ganze Zusammenhang klar, daß es sich um Kennzeichen der Zugehörigkeit zum Reiche Gottes und um etwas in der Gegenwart Vorhandenes handelt. Der hl. Paulus spricht überdies von der Arbeit zur Verbreitung dieses Reiches (Col. 4, 11), welches besteht, d. h. Verbreitung findet, nicht in schönen Worten, sondern in der Kraft, d. h. der Wirksamkeit der Rede (1 Cor. 4, 20). Die Begriffe „Reich Gottes“ und „Reich Christi“ sind bei ihm coordinirt (Eph. 5, 5), und in dem Sinne spricht er vom Reiche Christi (Col. 1, 13; vgl. auch Hebr. 3, 6) so, daß es nur ein gegenwärtiges sein kann. Denn Gott hat die Gläubigen, nachdem er sie von der Gewalt der Finsterniß errettet hat, in dieses Reich verpflanzt, nämlich durch die Erlösung seines Sohnes und die dadurch bewirkte Sündenvergebung. Dieses Reich Christi umfaßt